

Profess-Feier und Einweihung bei den Ursulinen.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Schreinerarbeit. Am 3. Jan. 1914 konnten die Schwestern das neue Gebäude in Besitz nehmen und am 5. Jan. 1914 wurde es von Abt Bruno eingeweiht. Den beiden Pionier-Schwestern hatten sich noch beigegeben die ehre. Schwester Rosburga am 17. Dez., und die ehre. Schwester Agatha, die am 14. Jan. 1914 von Winnipeg in Münster eintraf.

Die Nachricht, daß man in Münster für die Piaristenschule Lehrschwestern gewinnen hatte, entzündete auch in den anderen Gemeinden der St. Peter's Kolonie das Verlangen nach Schwestern für die Schulen. In Leopold schritt man sogleich an den Bau eines großen, imposanten Gebäudes im Winter 1913-14, das bereits am 22. Mai 1914 vom Bischof feierlich eingeweiht wurde und Schulräume nebst Schwesternwohnung umfaßte. Das Städtchen Bruno fandte am 18. April 1914 Herrn Honisch nach Münster, der den hochw. Herrn Abt und die hier lehrenden Ursulinen mit Bitten beauftragte, daß letztere die Piaristenschule zu Bruno übernehmen möchten. Schwester Clara erklärte sich bereit, seiner Bitte sofort zu willfahren, und schon am nächsten Tage reiste sie ganz allein nach Bruno ab und begann dort mit dem Unterricht. Am 23. April 1914 kam eine neue Lehrkraft in Münster an in der Person der ehre. Schwester Koveria, die begleitet war von der ehre. Schwester Laurentia. Erstere verließ in Münster, während letztere nach Bruno ging um der dort lehrenden Schwester M. Clara den Haushalt zu führen. Im Laufe des Sommers kam noch die ehre. Schwester Anna Catharina in Münster an und am 14. Aug. 1914 wurde die Schwesternschaft auf sieben neue Mitglieder vermehrt, die kurz vor Ausbruch des Krieges, am 25. Juli 1914, auf dem Dampfer "Mittelwind" Deutschland verlassen hatten und nach tausend Ängsten und Gefahren glücklich ihren Bestimmungsort, die St. Peter's Kolonie, erreichten. Ihre Namen sind: Schwester Antonia (jetzt Oberin der Ursulinen), Schwester Ursula, Schw. Paula, Schwester Walburga, Schw. Cordula, Schwester Vincentia und Schwester Crescentia. Alle diese Schwestern nannten das Ursulinenkloster Haselünne in Hannover (Deutschland) einstens ihr Heim und Mutterkloster, mit Ausnahme der ehre. Schwestern Ursula und Anna Catharina, deren Mutterkloster sich in Dorsten (Westfalen) befindet.

Am 1. Sept. 1914 wurden in Münster, Leopold und Bruno die Piaristenschulen eröffnet mit folgenden Schwestern: Schwester Clara, Koveria und Cordula in Münster; Schwester Ursula, Anna Catharina, Walburga und Laurentia in Leopold; Schwester Antonia, Agatha und Crescentia in Bruno. Im gleichen Jahre, 1914, baute die Maria Hilf-Gemeinschaft in Dead Moose Lake unter Leitung des hochw. P. Casimir eine prächtige Piaristenschule nebst Schwesternwohnung, die gegen Ende des Jahres fertig und wohlausgerüstet da stand. Am 4. Jan. 1915 zogen hier die ehre. Schwestern Clara, Walburga und Vincentia ein und eröffneten am 7. Januar die Schule. Das stattliche Gebäude in Dead Moose Lake gefiel den Schwestern derart, daß sie es zu ihrem zeitweiligen Kloster und Sammelplatz erloren.

Diese vier Piaristenschulen, in Münster, Leopold, Bruno und Dead Moose Lake, haben die ehre. Ursulinen bis zum heutigen Tage getreulich und mit gutem Erfolge geleitet. Leider konnte in den übrigen Gemeinden der St. Peter's Kolonie das Verlangen nach Schwestern aus unübersteigbaren Hindernissen, die der böse Weltkrieg heraufbeschworen, nicht gestillt werden. Vom Mutterhaus in Haselünne waren wohl noch mehr Schwestern versprochen worden, aber sie waren nicht erreichbar. Doch, wo die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. Einige fromme Jungfrauen der St. Peter's Kolonie wandten sich an die Schwestern mit der Bitte um Aufnahme in den Orden. Auch sie wollten sich dem

frommen Werke des Jugendunterrichtes in der Kolonie weihen. Leider konnte ein Noviziat nicht errichtet werden, da die Schwestern noch keine selbständige Genossenschaft bildeten. Auf den Rat des hochw. Herrn Abtes Bruno wandte sich daher der hochw. Bischof Pascal nach Rom mit der Bitte, der hl. Stuhl möge den hiesigen Ursulinen unter den obwaltenden Verhältnissen die Errichtung eines Noviziats gewähren. Nach langem Warten kam endlich im März 1916 die ersehnte Nachricht mit dem Bescheid, daß Rom dies erlaube, falls die Schwestern gewillt seien ein selbständiges Kloster zu bilden. Da nun Haselünne von vornherein die Absicht hatte, in der St. Peter's Kolonie eine unabhängige Klostergründung zu bilden, und die hiesigen Ursulinen bereit waren sich von Haselünne zu trennen, so wurde am 30. Mai 1916, am Vorabend des Festes der hl. Angela, in Gegenwart des Bischofs und des Abtes Bruno das neue Ursulinenkloster kanonisch errichtet und als erste Oberin Mater Clara Erpenbeck, die Seele aller dieser Unternehmungen, ernannt. Tags darauf, am 31. Mai, wurde die erste Aufnahme von Kandidatinnen in das Noviziat vorgenommen. Seit jenem denkwürdigen Tage haben sich noch mehrere Jungfrauen dem Kloster angeschlossen, die nun teils bereits Professschwestern, teils Novizinnen sind. Die Zahl der Schwestern, die Novizinnen mit eingeschlossen, beträgt jetzt 20. Aber was der liebe Heiland einstens von den Verkündigern seines Evangeliums sagte, das gilt auch hier: „Die Ernte ist groß, aber die Arbeiter sind wenige.“ Mit Leichtigkeit könnten die Ursulinen noch für zwanzig oder dreißig mehr Schwestern Verwendung finden. „Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seinen Weinberg sende.“ Möchten doch noch recht viele Jungfrauen aus Liebe zu Gott das Opfer ihres Eigenwillens bringen und kosten, wie süß der Herr ist für jene, die ihm anhängen. Gott ist ein guter Zähler. Er will nicht, daß ihm jemand umsonst diene. „Hundertfältiges werdet ihr erhalten und das ewige Leben besitzen“, das ist das Versprechen, das er guten Ordensleuten gibt. Wie oft hört man Ordensleute sagen: „Mir gefällt es mit jedem Tage besser im Kloster.“ Kein Wunder. Dort liebt man Gott, und der Liebe wird alles leicht. „Mein Joch ist süß und meine Bürde ist leicht.“ Dieses Wort bewahrheitet sich ganz besonders bei guten Ordensleuten. Es hat wohl noch keine Ordensperson gegeben, die es auf dem Sterbette bereut hätte, Gott im Kloster getreulich gedient zu haben.

Obwohl nun die Ursulinen eine selbständige Kommunität bildeten, so konnten sie noch keinen Fuß Landes ihr eigen nennen. Auch hatten sie noch kein eigenes Klostergebäude. Die verschiedenen Verhältnisse, in denen sie bisher gewohnt, waren nicht ihr Eigentum, sondern gehörten den Gemeinden. Es war daher nicht zu verwundern, daß alle Schwestern von dem heftigsten Verlangen getrieben wurden, ein eigenes, regelrechtes Kloster zu besitzen, ein Kloster, das alle ihr Heim, ihr Mutterhaus nennen könnten. Gott, der allen seinen treuen Kindern ein guter Vater ist, besonders aber seinen auserwählten Bräuten seine Huld erweist, half ihnen auch über diese Schwierigkeit hinweg.

Das Städtchen Bruno nahm die Schwestern mit offenen Armen auf und half ihnen, wo immer es helfen konnte, über alle Schwierigkeiten hinweg. Das brave Volk der St. Peter's Kolonie unterstützte die guten Schwestern mit reichlichen Geldbeiträgen, und so konnte denn der Bau des Mutterhauses der ehre. Ursulinen in Bruno in Angriff genommen werden. Bereits im Jahre 1918 wurde mit den Ausgrabungen begonnen und im Sommer 1919, kurz nach dem Tode des hochgeliebten Abtes Bruno, der den Schwestern stets der beste Vater und Berater war, wurde der Grundstein gelegt. In P. Leo fanden die Schwestern stets einen eifrigen Förderer des großen Unternehmens, seinen treuen Freund und unermüdeten Helfer. Noch vor Weihnachten

1919 war das neue Kloster, dessen Bild wir heute dem geneigten Leser zeigen können, vollendet, und wurde vom hochw. Abte Michael, dem Nachfolger des Abtes Bruno, am 9. Nov. 1919 unter den entsprechenden Feierlichkeiten eingeweiht. Das Kloster ist 100 Fuß lang und 44 Fuß breit. Es hat drei Stockwerke und ein Erdgeschoss und bietet somit viel Raum. Eine elektrische Anlage im letzten Stockwerk liefert, eine doppelte Heizanlage die nötige Wärme im Winter. Ein schmücker und allerliebster Platz ist die Klosterkapelle im unteren Stockwerk auf der Westseite des Klosters. Das Sprechzimmer (Parlor) rechts vom Eingang im unteren Stockwerk ist ein hübscher, lichter und großer Raum. Im Erdgeschoss befindet sich die Küche mit gefälliger, praktischer Einrichtung. Das Kloster hat eine schöne, erhöhte Lage nördlich vom Städtchen Bruno in leicht erreichbarer Nähe von Kirche und Schule.

Wie das stets bei allen Neugründungen der Fall ist, war auch hier der Anfang schwer. Aber auch für die ehre. Ursulinen fand jetzt die kämpferischen Tage des Pionierlebens vorüber und eine neue Epoche ist für sie angebrochen. Gott war mit ihnen und segnete ihre Unternehmungen. Möge dieser Segen des Allmächtigen auf ihrem Wirken ruhen immerdar! Das wolle Gott!

St. Peter's Kolonie

Münster. Der hochw. Herr Abt Michael, welcher im August dem Generalkapitel des Benediktinerordens der amerikanisch-kassianischen Kongregation in der St. Johannes-Abtei, Collegeville, Minn., und hierauf dem silbernen Abtjubiläum des Abtes Peter Engel am gleichen Orte beigewohnt hat, ist am Freitag, den 3. Sept., in Begleitung des hochw. P. Otto Weiser, O.S.B., Pfarrer von Bombells, N. Dak., wieder nach Münster zurückgekehrt. Am gleichen Tage begab der Abt sich nach Bruno, wofolbst er am 4. Sept. Begehrnt bei der Profess- und Einweihungsfeier bei den ehre. Ursulinen war und am Sonntag, den 5. Sept., nachmittags um 3 Uhr, spendete er in Humboldt unter Assistenz des hochw. P. Dominik und Otto etwa 240 Personen das hl. Sakrament der Firmung, nachdem er vorher an die Firmlinge sowohl in deutscher als englischer Sprache eine eindrucksvolle Ansprache gehalten hatte. Am Dienstag dieser Woche reisten Se. Gnaden nach Plunkett, Sask., um dort selbst in der vom hochw. L. F. Schäfer pastorierten ungarischen Gemeinde zu firmen. Heute, den 9. Sept., feiert der Herr Abt in Gegenwart aller Sakralpriester der Diözese in der Kathedrale zu Prince Albert ein Pontifical Requiem für den verstorbenen hochw. Herrn Bischof Albert Pascal, O.M.I.

Zwei englisch-redende katholische Lehrerinnen aus Nova Scotia mit 3. Klasse Zertifikat und sechs-jähriger Erfahrung im Lehrfach wünschten eine Anstellung, wenn möglich in zwei benachbarten Schulen.

Maria Dorothea Taphorn, das 24 Jahre alte Tochterlein der Kamille Taphorn, dessen Tod letzte Woche berichtet wurde, ist am 2. Sept. nachmittags beerdigt worden.

Reinhold Schottorn Vieh zu verkaufen. Nähere Auskunft bei L. J. Lindberg, Münster.

Ja Anerkennung der Arbeit, welche die Mitglieder der hiesigen Gemeinde bisher schon am Kollegebau geleistet haben, beschloß das Kloster, für dieselben ein kleines Fest zu veranstalten, welches am vergangenen Sonntag in Gestalt eines Frei-Willens-Festbanketts abgehalten wurde. Die Leute brachten zum großen Teil ihre Schwestern mit, während das Kloster für Getränke, Ice Cream usw. sorgte. Nachmittags wurden Wettrennen u. dgl. veranstaltet, bei denen die Gewinner mit Geldpreisen bedacht wurden, welche auf originelle Weise von den Sportlustigen gesammelt wurden. Alt und Jung war in bester Stimmung, und die Leute der Gemeinde haben wohl noch selten so einen gemüthlichen Nachmittag verbracht.

Am Dienstag dieser Woche wurde mit dem Unterricht in der

hiesigen Piaristenschule wieder begonnen. Derselbe wird von den ehre. Schwestern Anna Catharina, Walburga und Walburga erteilt. — Aller Schulen erste Aufgabe ist das Lernen — das gibt wohl jedem Mann zu. Ist es aber auch die höchste Aufgabe, das oberste Ziel? Nein, von der Schule muß man erwarten, daß sie dem Kinde zugleich die festen Grundlagen einer fürs Leben andauernden Charakterbildung bietet. Die von den Patronen der religionslosen Schule vertretene Meinung, daß Volksbildung auch ohne weiteres Volksheiligung bedeute, daß letztere gewissermaßen ein Nebenprodukt der intellektuellen Aufklärung sei, ist eine schlimme Täuschung. Wie weit die Gesellschaft mit der religionslosen Moral kommt, erleben wir aus zahlreichen Beispielen in unserem eigenen Lande. Denkende Männer kommen denn auch immer mehr zur Einsicht, daß mit der Ausweisung der Religion aus dem öffentlichen Schulsystem ein verhängnisvoller Irrtum begangen wurde. Sie erkennen, daß die Bildung, d. h. das beigebrachte Wissen von Wissen und eine bloße Verhaltensmoral allein nicht genügt, um die Jugend auch nach ihrem Charakter zu veredeln. Die Schule, die lesen und schreiben lehrt, die muß darum auch für die richtige Pflege des inneren Menschen sorgen, damit die Anwendung all der geistigen Fertigkeiten nicht gerade das vernichtet, was man tiefer Bildung nennt. Und der moralisch-religiöse Ausbilde muß sich alle anderen Unterrichtsgegenstände unterordnen. Die Religion muß den gesamten Unterricht durchdringen. Dieser hohen Anforderung genügt nur die katholische Schule, die Piaristenschule. — Es gibt auf der ganzen Welt und für die ganze Welt kein anderes Mittel, die „Stimme des Gewissens zu wecken“, als Gottes Wort. Es gibt kein anderes Mittel, Menschen zu erziehen — denn die Erziehung ist nicht wie das Wissen Sache des Kopfes, sondern des Herzens! Was hilft es daher dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinne und nähme Schaden an seiner Seele? Glückselig daher jene Gemeinde, die eine gute, katholische Schule besitzt!

Es tut uns leid, daß wir diese Woche nicht fortsetzen können mit der Veröffentlichung der Listen der von den Kolonienbesitzern unterzeichneten Kollektanten. Es liegen noch zwei Listen aus, No. 19 und 20. Wir hoffen, sie nächsten veröffentlicht zu können. Wenn dies geschehen, werden wir eine kurze Zusammenstellung bringen von den Beträgen, die die verschiedenen Gemeinden der St. Peter's Kolonie für ihr neues Kolleg gespendet und versprochen haben.

Das Wetter der vergangenen Woche war sehr schön. Jeder Tag brachte warmen Sonnenschein. Die Erntearbeiten sind größtenteils beendet. — Herr J. Beaudry Lemay von Montreal, der Generalleiter der Banque d'Hydrologie, nebst den Herren J. E. Martin von Prince Albert, J. E. Boudreau von Humboldt und Ed. Brunning von Münster sprachen am 2. Sept. nachmittags beim St. Peter's Kloster vor, um den Herrn Abt zu sehen, der aber leider nicht zu Hause war. Die Grundmannen des St. Peter's Kollegiums, die sich jetzt bereits aus der Erde erheben, machten einen ausgezeichneten Eindruck auf den Generalleiter, ebenso die Klostergebäude, leitet mit der herrlichen Kirche. Eine Antreiberin durch Teile der St. Peter's Kolonie machte den besten Eindruck auf ihn und überzeugte ihn von der großen Zukunft, die das Land hat. Die im Bau begriffene Kirche von Dead Moose Lake, meinte er, lege Zeugnis ab von der Tüchtigkeit des dortigen Pfarrers sowohl als auch der Gemeindeglieder. Auf einen so prächtigen Bau können die Leute mit berechtigtem Stolz blicken.

Da sich die hochw. Patres der St. Peter's Kolonie diese Woche im Kloster bei den hl. Exerzitien befinden, die der hochw. Herr Bischof Weiser, O.S.B., predigt, so wird gebeten, alle Besuche von Gemeindegliedern im Kloster, falls sie aufschickbar sind, zu unterlassen, damit die hochw. Herren in ihren geistlichen Übungen nicht unnötiger

weise gestört werden. Dasselbe gilt von Telefon-Anrufen. Die Exerzitien endigen Samstag vor-mittag.

Herr A. Walz von Saskatoon, früher bei der dortigen Brauerei angestellt, stattete gestern dem Kloster und der Druckerei einen angenehmen Besuch ab.

Watson. Die Arbeiter, welche vor kurzem die Erdbarbeiten für die Stationsanlagen der C. P. R. in Watson besorgten, sind nach Kamman verzogen, der ersten Station südlich von Watson, wofolbst sie gleichfalls den Boden eben für das dort zu errichtende Bahnhofgebäude nebst Anlagen.

Frl. M. M. O'Marah, welche seit zwei Jahren in der hiesigen kath. Separatenschule mit großem Geschick und Erfolg lehrte, ist letzte Woche nach ihrer alten Heimat in Prince Edward Island abgereist.

Die Landwirte in der Nähe von Unwin, der neuen Ortschaft an der C. P. R., treffen Anstalten zur Errichtung eines Cooperative Elevators in der besagten Ortschaft. Ein Generalladen, dessen Eigentümer Herr Solomon ist, ein Lagerhaus, das Robert Hannah gehört, und eine Massey Harris Maschinengeneratur befinden sich bereits an Place. Nächstens wird noch ein Eisenwarenladen dazukommen, der bereits im Bau ist.

Lenora Lake. Geo. Gerwing, welcher kürzlich in Nebraska mit Frl. Emma Ahle ehelich verbunden wurde, ist am 3. Sept. mit seiner Gattin nach Lenora Lake zurückgekehrt.

Die Ernte in der Gegend von Lenora Lake ist durchschnittlich gut. Da das neue aufblühende Städtchen, welches eine herrliche Lage besitzt, schon mit drei Elevatoren versehen ist, so wird es als eine große Erleichterung von den Farmern empfunden werden, daß sie ihr Getreide nicht mehr nach dem 12 Meilen weit entfernten Münster zu fahren brauchen.

Pilger. Obwohl das ländliche Telefon noch nicht gar lange in unserer Gegend errichtet wurde, so haben die Applikationen für weitere Ausdehnung des Netzes sich so vermehrt, daß nun einer neuen Anzahl von Landwirten der Anschluß gewährt wird.

Siegfried Egger hat kürzlich, wie verlautet, innerhalb drei Stunden 12 Gallonen Chole-Cherries (nördliche Äpfel) gepflückt. Das diesjährige Wetter war für das Gedeihen der verschiedenen hier wachsenden Streichbäume und Beeren überaus sehr günstig.

Ein Frl. E. Gora Hind hat letzte Woche in der „Minitoba Free Press“ einen überaus günstigen Bericht über die Gegend von Dead Moose Lake, Lenora Lake, Bernhardt, Pilger, Middle Lake und Humboldt veröffentlicht. Sie schreibt, daß sie diese Gegend bereits und beäugt habe, und daß hier eine Menge von 10 Hektar per Acre keine Seltenheit sei. Daß die Schreibern eine gute Beobachtungsgabe besitzt, zeigte der ganze Aufsatz.

Kulda. Am 3. Sept. wurde Herr Frau Ros. Stolz zu Grabe getragen. Sie wurde in den letzten Jahren vom Tode ereilt. Frau Stolz war eine Tochter des Herrn Weiser.

Williamont. Am 18. August reichten sich in der hiesigen St. Johannes-Kirche die Hände zum ehelichen Bande Joh. Ed. von Juba und Frl. Agnes Theising von hier. Als erster in der Gemeinde hat Hubert Juba, i. e. keine hässlichen Gebäulichkeiten mit elektrischer Beleuchtung versehen lassen.

St. Benedikt. Ganz unerwartet ist hier noch bloß festgelegt, getraut Herr A. B. Rohrer, geb. Hejdorfer, im Alter von nur 39 Jahren am 25. Aug. gestorben. Der hochw. P. Rudolph brachte ihr vor dem Ende die Tröstungen der Kirche. Sie hinterläßt einen trauernden Gatten, vier Töchter im Alter von 9, 8, 6 und 4 Jahren, ihre Eltern, drei Brüder, fünf Schwestern und andere Verwandte. Das Begräbnis fand am 26. Aug. statt. Leopold. Das hiesige Gemeindefest am 5. Sept. war ein glänzender Erfolg. Annahernd 2000 wurden bei der Festlichkeit eingenommen, dank der eifrigen Bemühungen der Kirchenvorsteher und

des Vorstandes vom Christlichen Mütterverein, unterstützt von einigen anderen braven Gemeindegliedern. Der Leopolder Kirchen-vorstand setzt sich zur Zeit aus folgenden Herren zusammen: Henry Koll, Mathias Gyocrid sr., Xaver Hauber sr., Herman Jungwirth und Regid Schmoller. Vorsteher des Christlichen Müttervereins sind die folgenden Frauen: Maria Gyocrid, Maria Wilde, Amalia Vogler und Maggie Gransch.

Das drei Monate alte Knäblein des Herrn Alois Hoffmann starb am 3. Sept. durch Ersticken an Keuchhusten und wurde am 4. Sept. auf dem Friedhofe zu Leopold beigesetzt.

Herr Frank Walker, der seit dem Frühjahr bei Herrn Kienberg, seinem Verwandten, in Dienst stand, hat in der Nähe von Leopold eine Viertelsektion Land käuflich erworben.

Bruno. F. J. Gantefort von Saskatoon ist bereits in Bruno angekommen, um sich hier niederzulassen.

Am 27. Aug. wurde aus der Office von Young's Garage die Geldsumme von \$120.00 gestohlen. Car mel. Am 1. Sept. starb hier das zweijährige Knäblein des Julius Engle. Das Begräbnis fand nach einem vom hochw. P. Marcellus geleiteten Engelamte am 3. Sept. statt.

Humboldt. Landbesitzer aus dem Staate Kentucky, A. E. Laube, Hy. Harvey und J. P. Fagan, haben kürzlich durch die Vermittlung des Landagenten Geo. D. Brandon in der Nähe von Basin Lake einen Landkomplex von 1000 Acres gekauft. Sie behaupten, daß noch mehr Landbesitzer aus Kentucky ihrem Beispiele folgen würden.

Die Stadtbeamten haben die Preise für elektrisches Licht von 17 Cents auf 20 Cents per Kilowattstunde, beginnend mit dem 1. Okt., erhöht. Das Gesetz des St. Elisabeth Hospitals, daß ihm für Licht und Betriebskraft ein Rabatt von 10% gewährt werden möge, wurde nicht nur nicht bewilligt, sondern vom 1. Okt. an wird das Spital statt 10 Cents per Kilowattstunde 13 Cents für elektrisches Licht zahlen müssen.

Der hochw. P. Otto Weiser, O.S.B., Kapitular der St. Johannes-Abtei und Pfarrer von Bombells, N. Dak., war letzten Sonntag willkommener Gast des hochw. P. Dominik, dessen Studiengenosse er vor Jahren gewesen. Letzten Sonntag hielt er beim Vormittagsgottesdienste in der St. Augustinus-Kirche die Predigt, und am Montag hielt er, da er ein hervorragender Prediger ist, bei der hl. Messe die Engel, deren Töne er mit seinem Gesang begleitete.

Der hochw. Th. Schmid, S.P., Prediger bei den ehre. Einweihungen, begab sich Anfang dieser Woche nach Prince Albert, um dort den hl. Verstorbenen beizubehalten. Seine Stelle im Spital vertritt unterdessen der hochw. P. Andreas, O.S.B., von Münster.

Zusammenliste für den deutschen Lehrstuhl am St. Peter's Kolleg

Krüder gütlich	\$100.00
Angenommen, Münster	10.00
Total	\$110.00

Quarter Sec. For Sale about 4 miles East of Münster, 2 miles West of St. Gregor, with small buildings, all fenced, about 75 acres broken, 30 acres summer-fallow. Also 35 head of cattle, 6 horses, 4 pigs, and all the new farm machinery, about 25 loads of hay, and will give all the straw for feed. Apply to St. Peter's Note, MÜNSTER, SASK.

Mare Zugelassen 3 bis 4 Jahre alt, 1100 bis 1200 Pfd., schwer, braun, weiche Treiben im Kopf, Borstung schwarz, Hinter, weiß, Brandzeichen 131 auf linkem Vorder u. Hinterknie. Näheres John Wuchner, S. 2-38-20, St. Gregor, Sask.

Zu verkaufen wegen Auswanderung 3 Viertel gutes Farmland (SE Sec. 20; SW Sec. 21; SE Sec. 29) mit guten Gebäulichkeiten und ein Drittel Ernte. 250 Acres unter Pflug, 100 Acres fertig zum Säen. Man wende sich an Henry Rantz, HUMBOLDT.

OLYMER CHURCH. THEOLOGICAL SEMINARY. MÜNSTER, SASK. (SEE LISTING PAGE 10)